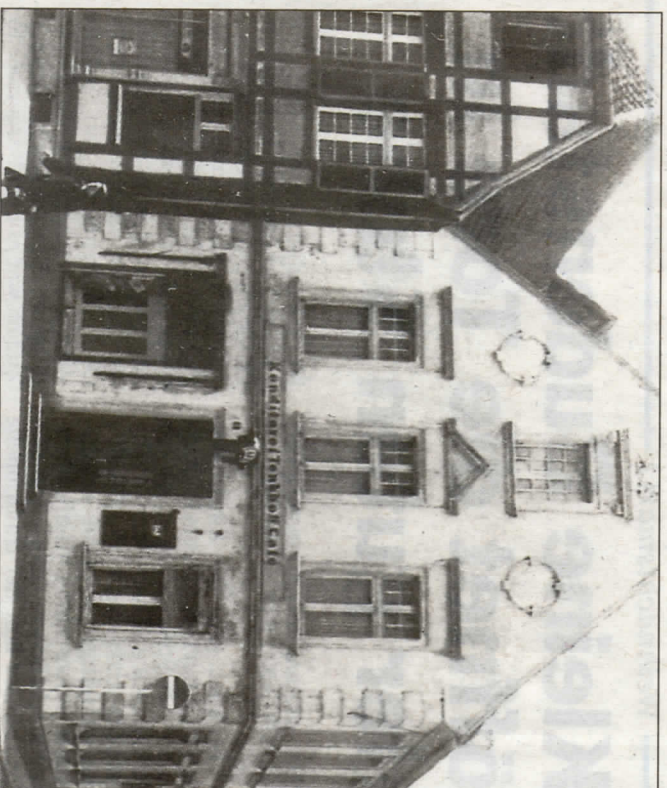


437

## Plätze und Parks in Beckum



Zur Vorbereitung auf eine neue Pflasterung wurde der Markt in den 1920er Jahren umgepflügt. Die Polizei führte Aufsicht.



Das Café Tenkhoff mit seinem Nachbarhaus verschwand 1969. So entstand Raum zur Umgestaltung des Marktplatzes.

# Die gute Stube durch Jahrhunderte

Beckum (gl). Als Beckums „Gute Stube“ ist der Marktplatz in Beckum bekannt und unverwechselbar. Hier trifft man sich, auch ohne verabredet zu sein.

Der eigentliche Marktplatz wird im Jahre 1234 erstmals erwähnt, ist jedoch bedeutend älter. Drei Jahre später wird ein „Johannes vom Markt“ genannt, der somit in einer Zeit am Marktplatz wohnte, als Beckum schon über eine eigene Verwaltung mit Richter und Ratsherren verfügte, eben ein städtisches Gebilde war. Der Marktplatz liegt an der Kreuzung einer uralten Ost-West-Handelsstraße, die von Paderborn über Lippstadt nach Münster führt und an Handelsverbindungen von den Emsübergängen bei Waren-

So trifft man sich auf dem Marktplatz nun schon über tausend Jahre auf Jahr- und Wochenmärkten, seit Jahrhunderten zu Karneval, Zapfenstreich und Polonaise und seit Jahrzehnten auf dem Weihnachtsmarkt, den Pitt-Schlemmer- und Kulturtagen und zu sonstigen Begegnungen.

Zum Marktplatz gehörten natürlich der Ratskeller und das Rathaus mit seinen Markthallen. Das Rathaus in seiner ursprüngli-

dorf und Wiedenbrück zu den südlich von Beckum gelegenen Lippelurten nach Hamm und Soest. Der Platz gewann sicherlich an Bedeutung, als er von Häusern umgeben, seine ursprüngliche dreieckige Gestalt annahm und Marktrecht bekam. Das Marktrecht war ein wichtiges Privileg und wurde vom Landesherren erteilt, der auch die



Markttage festlegte. Beckum hatte zwei Vieh- und Jahrmärkte, die im Frühjahr (Mauritius) und Herbst (Lukas) stattfanden und sich als Kirmestage bis heute erhalten haben. Die Wochenmärkte haben seit einigen Jahren den

Weg auf den Marktplatz zurückgefunden und sind wie eh und je ein Ort der Begegnung. Ende der 1930er-Jahre wurden sie auf den Hindenburgplatz verbannt, „weil der zunehmende Verkehr auf dem Marktplatz eine Gefährdung darstelle“. Schon 100 Jahre vorher, 1829/30, als anstelle kleiner Häuschen zwischen Nord- und Weststraße

nein gebaut wurde – das ehemalige Café Tenkhoff –, hatte man erwogen, diesen Raum freizulassen, damit beide Straßen verkehrsgerechter auf den Marktplatz geführt werden konnten. Das geschah dann 140 Jahre später, als

Weg auf den Marktplatz zurückgefunden und sind wie eh und je ein Ort der Begegnung.

Ende der 1930er-Jahre wurden sie auf den Hindenburgplatz verbannt, „weil der zunehmende Verkehr auf dem Marktplatz eine Gefährdung darstelle“. Schon 100 Jahre vorher, 1829/30, als anstelle kleiner Häuschen zwischen Nord- und Weststraße

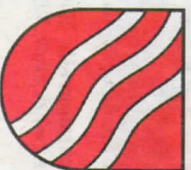
neu gebaut wurde – das ehemalige Café Tenkhoff –, hatte man erwogen, diesen Raum freizulassen, damit beide Straßen verkehrsgerechter auf den Marktplatz geführt werden konnten. Das geschah dann 140 Jahre später, als

alltägliche Getränk. Kaffee und Tee gab es noch nicht, und Brunnenwasser war in den dichtbesiedelten Städten selten keimfrei. Und so wurde ein Dünnbier gebraut, das relativ wenig Alkohol hatte.

Nach wie vor wird in der „Guten Stube“ repräsentiert. Hier empfing man zu allen Zeiten Gäste, hier ist man zu Hause. Und wenn man sich verabredet heißt es: „Bis dann, auf'm Marktplatz.“ (os)

1969 die Häuser „Tenkhoff“ verschwanden und der Marktplatz mit Fahrbahnen und Parkbänken zu einer verkehrsberuhigten Zone umgestaltet und später Fußgängerzone wurde.

Der Marktplatz hat in seiner langen Zeit so manches erlebt und an Veränderungen erfahren. Hier standen Missetäter am Schandpfahl und hier wurde aus dem „Marktbrunnen“, dem „Beckumer Pitt“, geschöpft. Von hier wurden Soldaten in Kriege verabschiedet und als Heimkehrer begrüßt. Hier fanden die dunkelsten aber auch die leuchtendsten Stunden der Stadtgeschichte ihren Ausdruck. Und je nach dem Zeitgeist wurde er umgestaltet, was manchmal mit dem Pflug geschah. **Hugo Schürbüscher**



**Beckum**